Datum: 30.12.2022

Thurgauer Zeitung

Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
https://www.tagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'219
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 21
Fläche: 120'121 mm²

Auftrag: 3008630
Themen-Nr.: 038.058

Referenz: 86713552
Ausschnitt Seite: 1/3

Kurztrip in die Vergangenheit

Schaudepot St. Katharinental: Carmen Aliesch hat mit der Vergangenheit Pläne für die Zukunft.

Carmen Aliesch ist seit einem Jahr Kuratorin der volkskundlichen Sammlung des Historischen Museums Thurgau und damit auch Hausherrin des Schaudepots St. Katharinental in Diessenhofen. Bild: Arthur Gamsa

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 30.12.2022

Thurgauer Zeitung

Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
https://www.tagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'219
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 21
Fläche: 120'121 mm²

Auftrag: 3008630
Themen-Nr.: 038.058

Referenz: 86713552
Ausschnitt Seite: 2/3

Hans Suter

Es ist ein kühler Wintermorgen in Diessenhofen, nur wenige Geräusche durchbrechen die Stille. Die mächtigen, aber nicht protzigen Gebäude des ehemaligen Klosters und der heutigen Klinik St. Katharinental erheben sich in unaufdringlichem Weiss in den grauen Himmel. Im einstigen Kornhaus am Südende der idyllisch am Rhein gelegenen Anlage herrscht reger Betrieb, Handwerker gehen ein und aus. «Der Treppenbereich wird brandschutzkonform umgebaut», erklärt Carmen Aliesch.

Die 39-jährige Historikerin ist seit einem Jahr Hausherrin in diesem majestätischen Gebäude. Hinter den meterdicken Mauern verbirgt sich ein volkskundlich bedeutender Schatz: das Schaudepot St. Katharinental des Historischen Museums Thurgau. Es umfasst auf vier Stockwerken und 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche mehr als 12 000 Arbeits- und Alltagsgegenstände aus dem früheren, stark ländlich geprägten Leben im Thurgau, grösstenteils zusammengetragen und kuratiert unter der Leitung des Volkskundlers Peter Bretscher. Landwirtschaft, Weinbau, Transport, Gewerbe, Handwerk, Hausarbeit, Wohnen: kaum ein Alltagsbereich fehlt in dem 1997 eröffneten Schaudepot.

4000 der 12 000 Objekte sind noch nicht erfasst

Vor einem Jahr, am 1. Dezember 2021, hat die gebürtige Bündnerin Carmen Aliesch die Aufgabe übernommen, die Arbeit des pensionierten Peter Bretscher fortzusetzen. Die Bauerntochter, Primarlehrerin und Historikerin fühlt sich in der Sammlung wohl. «Es hat viel mit meinen Wurzeln zu tun», erklärt sie mit einem Lächeln auf den Lippen. «Ich sehe hier sogar Dinge, die in meiner Kindheit noch alltäglich waren. Etwa aus Holz gefertigte Rechen, die man im Frühling dem Rechenmacher zur Reparatur brachte.»

Dass sie die Nachfolge von Peter Bretscher antreten durfte, ist kein Zufall. Seit 2019 war Aliesch wissenschaftliche Assistentin. «Lag meine Aufgabe damals vor allem im Inventarisieren, bin ich als Kuratorin der volkskundlichen Sammlung nun an allen Ecken und Enden dran – mit dem Vermittlungsteam, dem Kernteam, Aushilfen, Zivildienstleistenden und Praktikantinnen – und setzte mich natürlich mit allem noch vertiefter auseinander.» An Arbeit fehlt es für ihr 40-Prozent-Anstellungspensum nicht: Etwa zwei Drittel der rund 12 000 Objekte sind erfasst. Weitere 4000 warten darauf, nach wissenschaftlichen Kriterien fotografiert, vermessen und beschrieben zu werden. Da ist sie um jede Unterstützung dankbar.

Wissen gespeichert in 20 Stunden Audioaufnahmen

Ob aller dieser inhaltlichen Fülle fragt man sich unweigerlich: Wie lässt sich eine solche Sammlung mit all dem darin wohnenden Wissen an eine Nachfolgerin übergeben? «Ich habe sehr eng mit Peter Bretscher zusammengearbeitet und von ihm viel Fachwissen erhalten», sagt die neue Kuratorin. «Wir haben beispielsweise zum Wissenserhalt mehr als 20 Stunden Audioaufnahmen gemacht. In strukturierter Form hat Peter Bretscher alles zu den wichtigen Gegenständen erzählt, was er weiss. Das haben wir dann transkribiert und zu einem Nachschlagewerk gemacht.» Der pensionierte Peter Bretscher arbeitet heute an einer mehrere tausend Seiten umfassenden Publikation zur Sammlung.

Was reizt die dreifache Mutter Carmen Aliesch an der Aufgabe als Kuratorin dieses Schaudepots? «Es ist die Vielseitigkeit», sagt sie. «Aber auch die Masse und Dichte an Objekten, die schweizweit einzigartig ist. Die fast enzyklopädische Dichte hat für die Vermittlung wahnsinnig viel Potenzial.» Die Ausstellung brauche von ihrem Wesen her aber zwingend eine menschliche Zuwendung für die Vermittlung. «Die Objekte sind fassbar, viele berührbar, zum Teil gar ausprobierbar. Es ist Alltagsgeschichte, die sich in Bezug zu heute setzen lässt. Aber es braucht einen Menschen, der eine Führung macht, um die Bedeutung und Geschichten dieser Gegenstände zu vermitteln.»

Eine schweizweit einmalige Sammlung

Aus wissenschaftlicher Perspektive hat das Schaudepot «eine sehr grosse Bedeutung für die Schweiz», sagt Aliesch nicht ohne Stolz. «Es gibt keine andere volkskundliche Sammlung zu Themen wie Most und Wein, Landwirtschaft oder einzelnen Handwerken mit so grosser Dichte.» Was bedeutet sie in den Augen der Historikerin für den

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 30.12.2022

Thurgauer Zeitung

Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
https://www.tagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'219
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 21
Fläche: 120'121 mm²

Auftrag: 3008630
Themen-Nr.: 038.058

Referenz: 86713552
Ausschnitt Seite: 3/3

Thurgau und die Menschen in diesem Kanton? «Das Schaudepot widmet sich dem ländlichen Kulturraum. Viele Leute im Thurgau sehen sich als Menschen, die in einem ländlichen Kulturraum leben.» Dabei verweist sie auf den latenten Konflikt zwischen städtischer und ländlicher Welt. «Wir sind zwischen diesen Welten ein Ort des Austauschs. Das klassische Museumspublikum ist meist eher urban. Durch unseren niederschwelligen Zugang sind wir aber ein Museum für alle. Gerade auch durch die Führungsperson. Man muss hier nichts lesen, sondern kann einfach hören, sehen und spüren.» Auch Museen sind gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen. Wo steht das Schaudepot in zehn Jahren? «Am gleichen Ort», sagt die Kuratorin lachend. «In zehn Jahren, so hoffe ich, wird man dieses Schaudepot in weiten Teilen der Schweiz kennen. Es gibt noch viel Potenzial, zum Glück.»

Carmen Aliesch kann sich eine Verdoppelung der Besucherzahlen gut vorstellen. Was im Jahr 1997 mit einem Stockwerk begonnen hat und 2015 auf vier Stockwerke ausgedehnt worden ist, wurde dieses Jahr in knapp 100 Führungen sowie 20 Schulführungen der Öffentlichkeit präsentiert. Potenzial sieht sie in den Bereichen Kindergeburtstage, Familienführungen, Firmenanlässe zusammen mit Gastronomie, aber auch im Kombiangebot Schiff und Museum. Auch auf der akademischen Ebene soll das Schaudepot noch bekannter werden: bei Universitäten und ihren Studierenden, Forschenden und weiteren Fachpersonen.

«Die Führung ist heute ein eigentlicher Luxus»

Im Schaudepot gibt es keine Öffnungszeiten, nur Führungen. Bleibt das so? «Ich habe mich das auch oft gefragt, bin dann aber zur Erkenntnis gelangt, dass die Exklusivität der Führung die Stärke ist.» Natürlich sei Digitalisierung etwa mit Audio denkbar, aber: «Die Führung gehört zu unseren Alleinstellungsmerkmalen und ist heute ein eigentlicher Luxus.» Dies zu ändern, müsse gut überlegt sein. Dasselbe gelte für die Ausweitung der Sammlung. Sie werde zwar punktuell ergänzt, dies aber mit Bedacht, etwa zum Auffüllen von Lücken. «Für uns ist die Herkunftsgeschichte sehr zentral, sie haucht dem Objekt Leben ein.» Ein neues Gebiet hinzuzunehmen, sei nicht vorgesehen. «Wir wollen die Stärken des Hauses bewahren», begründet Aliesch. In den nächsten rund fünf Jahren gehe es darum, die bestehende Sammlung noch ganz zu erschliessen und festzuhalten. «Danach vielleicht ist Platz für neue Visionen.» Als Möglichkeiten nennt die Kuratorin die Belebung von doppelt vorhandenen Objekten, eventuell eine geführte Werkstätte mit Workshop, aber auch Virtual Reality, um ganz nah an die Objekte zu gelangen. «Aber das sind nur Visionen.» Das Sammeln ist in den Augen der Historikerin eine höchst menschliche Eigenschaft. «Das könnte vielleicht ein Thema für die Zukunft sein. Dazu haben die Leute einen Bezug. Jeder Mensch sammelt etwas, doch ist das Sammeln sehr individuell.»

Welche Alltagsgegenstände von heute kann man in 100 Jahren im Schaudepot bewundern? «Das Spannende für uns sind Schwellenobjekte, die den Wandel einer Zeit zeigen, ein Stück alte und neue Zeit», sagt Carmen Aliesch. «Wir befinden uns im Zeitalter der Digitalisierung. Da gibt es sicher Objekte, die diesen Übergang zeigen. Beispielsweise hybride Objekte, die analoge und digitale Komponenten vereinen.» Die Kuratorin weiss indes aus der Geschichte: «Den Wandel sieht man erst nach dem Wandel.»

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch